

fortziehende Schiffe erklärte. Bald schwanden auch diese. Immer öder und unheimlicher ward das Meer. Graue Nebel tauchten auf und formten sich bunt durcheinander wirbelnd, zu allerlei seltsamen Gestalten. Vom Sturm gejagt, flogen ihnen kalte, schwärzliche Wolken entgegen, ihren Flug hemmend und unsicher machend, so daß sich Elwira bald sehr angegriffen und ermüdet fühlte.

„Haben wir noch weit?“ — fragte sie endlich die Freundin

„„Nur kurze Zeit noch,““ erwiderte die Sternkönigin,
 „„und wir sind am Ziele!““ —

Jetzt schlug ein ferner, lang anhaltender Donner an ihr Ohr. Die Nebel wurden dichter und das Tageslicht schwand allmählig, eine fahle Dämmerung zurücklassend.

„Hörst Du den Donner, der aus der Ferne zu uns herüber schallt?“ fragte Schwanröschen ihre Reisegefährtin, „er rührt von der Brandung her, die meinen einsamen Aufenthalt umtost. Die bläuliche Wolke, welche dort am östlichen Himmel schwimmt, das ist die Küste vom Eiland der Seligen. Jetzt halte Dich fest an mich, denn es wird gleich finstre Nacht eintreten, durch die wir hindurch müssen, ehe wir uns zur Erde niederlassen können!“ — Kengstlich klammerte sich Elwira an ihre Beschützerin. Fürchterlich rollten die Donner der Brandung. Immer lauter heulte die Windsbraut, immer wilder tanzten die Wolken um sie her. Finstere Nacht bedeckte den Himmel und das Meer, und die kalte, schneidende Luft benahm Elwira fast den Athem. Sie fühlte, wie ihre Kräfte schwanden, kaum vermochte sie noch die Schwingen ausgebreitet zu erhalten. „Ich kann nicht mehr!“ —